

Profaisch sind die Verse auf Seite 48:

Da kommt in einer Extrapoſt,
Natürliſch arg verſpätet,
Der ungeſtüme Frühlingsfroſt,
Der alles „Grünzeug“ jätet.

Gefucht ſind die Ausdrücke (Seite 24):

Reicht mir der Fürſt von Samarkand,
Die goldbereifte Kupferhand,
Von ſeiner Vollbluſtute.

Trivial ſind die Verſe Seite 43:

Jedoch der Schöpfer, wohlgeſtimmt
Dem männlichen Geſchlechte,
Er ſchuf die Frauen d'rum geſchwind,
Für jeden Mann die rechte.
Das war vom lieben Herrgott ſchlau,
Wer wollte das beſtreiten?

Die Beſchäftigung mit der Poefie iſt zweifellos eine der edelſten. Wer die ſchöpferiſche Kraft in ſich fühlt, möge ſie zu eigenem Troſte und im Intereſſe engerer Freundeskreiſe nicht unbenutzt laſſen. Mit Gedichten aber auf dem großen Markte der heutigen literariſchen Ueberproduction zu erſcheinen, dazu kann nicht Vorſicht genug empfohlen werden.

Freinberg.

Profeſſor P. H. Ditz S. J.

- 31) **Die Lehre von der unbefleckten Empfängnis an der Univerſität Salzburg.** Von Dr. Rudolf Hittmair, Profeſſor an der biſchöflichen theologiſchen Diöceſan-Lehranſtalt in Linz. Linz a. d. Donau. 1896. Verlag der F. J. Ebenhöchſchen Buchhandlung. VI und 239 S. gr. 8°. Preis fl. 3.— = M. 5.—.

Vorliegende Monographie wird allen Freunden und Gönnern der neu erſtehenden Salzburger katholiſchen Univerſität eine willkommene Gabe ſein. In der Hand authentiſcher Quellen liefert der Verfaſſer den Nachweis, daß die ehemalige hochberühmte Salzburger Univerſität in ihrem nahezu 200jährigen Beſtande (1622—1810) in hervorragender Weiſe der Gottesmutter unter dem Titel der unbefleckten Empfängnis den Tribut ihrer Verehrung und Huldigung dargebracht. Glänzende Namen wie „Rebding“, „Pettſchacher“, „Paul und Franz Mezger“, „Sfondrati“, „Babenſtuber“, wahre Zierden der Univerſität und Leuchten der Wiſſenſchaft, werden als glänzende Apologeten des großen Geheimniſſes angeführt. Der Verfaſſer hat ſich die edle Aufgabe geſtellt, die für die maſſeloſe Schönheit Marias im Anbeginn ſprechenden Zugniffe dieſer und anderer ausgezeichneten Männer, auf welche das ruhmreiche Salzburg einſt mit Stolz und Bewunderung hinſchaute und die jetzt noch in ihren unſterblichen Werken fortleben, mit emſigem Wiensleiß zu ſammeln und dem Leſer in getreuer, beredter und zündender Sprache vorzuführen. Da muß man wirklich bekennen, daß die Söhne des hl. Benedict mit lauter Stimme das hehre und liebliche Geheimnis der unbefleckten Empfängnis ihren Zuhörern von der Lehrkanzel herab verkündet haben, daß die Univerſität es verſtanden, der Stadt und dem Erzſtift und den Landen weit über die Marken Salzburgs hinaus Liebe und Verehrung zur unbefleckten Empfangenen einzuhängen. Rührend iſt es zu leſen, wie die Univerſität, an der Spitze der hochbegeisterte Marienverehrer Fürſterzbischof Johann Erneſt, Graf von Thun, am 8. December 1697 das feierliche Gelöbniß ablegten, ſtets die Lehre von der unbefleckten Empfängnis Marias feſthalten, bekennen und verteidigen zu wollen und wie die Hochſchule ſelbſt mitten in den gewaltigen Stürmen, die gegen Ende des folgenden Jahrhunderts über ſie hereinbrachen und ihren Untergang mit unwiderſtehlicher Gewalt herbeiführten, in ihrer Verehrung zur unbefleckten Empfangenen nicht erſaltete. Die alte Univerſität iſt verſchwunden. Ihr Andenken aber bleibt ein geſegnetes, weil ſie das hoherhabene Geheimnis der unbefleckten Empfängnis Mariens gehegt und gepflegt, geſördert und unzähligen jugendlichen Herzen tief eingepreßt hat. Dieſer Ruhm bleibt

der hingegangenen „Alma universitas Salisburgensis“ auf ewig. Wir glauben, er trägt in sich den Samen der Unsterblichkeit, daß die altherwürdige Salzburger Universität in neuem Glanze wieder aufleben werde als Universität der unbesiegt Empfangenen.

Magenfurt.

Professor P. Heinrich Hegggen S. J.

B) Neue Auflagen.

- 1) **Einführung in die heilige Schrift.** Ein Abriss der biblischen Geographie, Archäologie, Einleitung in das alte und neue Testament sammt Hermeneutik. Dritte, umgestaltete und vermehrte Auflage. Regensburg, Nationale Verlagsanstalt (früher G. J. Manz). 1895. gr. 8°. XIV u. 484 S. Preis M. 3 = fl. 1.80.

Nach dem Vorwort zur zweiten Auflage (1891; die erste erschien 1890) sollte das angezeigte Compendium ursprünglich nur als Manuscript gedruckt werden. Auf Betreiben der Verlagsanstalt Manz wurde es jedoch in den Buchhandel gebracht und erzielte bereits die dritte Auflage. Es ist wohl begreiflich, wenn der Verfasser wünscht, daß dieses unerwartete Resultat mehr dem inneren Werte des Buches anstatt dem niederen Preise und der gefälligen Ausstattung zugeschrieben werden möchte, damit er sich der tröstlichen Meinung hingeben könne, ein brauchbares Lehrbuch für Anfänger und ein passendes Hilfsmittel zur Selbstbelehrung oder Wiederholung für andere Leser geliefert zu haben. Um nun das Buch gerecht beurtheilen zu können, ist es nöthig, auf die Erklärung des Verfassers zu achten, gemäß welcher auch in der dritten Auflage gar mancher Satz, manche Ansicht von anderen entlehnt und bei weitem nicht alles aus den ersten Quellen gearbeitet ist. Daher auch die Anonymität. In vier Theilen mit den Titeln: das heilige Land (Geographie), das heilige Volk (Archäologie), die heilige Schrift (Entstehung der heiligen Schrift, allgemeine und besondere Einleitung), Auslegung der heiligen Schrift (Hermeneutik) werden jene Gegenstände behandelt, deren Kenntniss zur Einführung in das Verständnis der heiligen Schrift unumgänglich nothwendig ist. Wie man also sieht, ist auf verhältnismäßig knappem Raume trotz schönen Druckes ungemein viel Stoff behandelt. Allerdings muß das von vornherein einiges Mißtrauen erregen und ich glaube, es habe solche Beschränkung dem Verfasser selbst große Opfer gekostet, auch darum, weil sie vielfach mehr Mühe verursacht als die freiere Bewegung. Um es aber hier gleich zu sagen: im Großen und Ganzen wird man unter stetem Vorhalt der Voraussetzungen, von welchen der Verfasser ausgieng, glücklicherweise um seine Bedenken gebracht und müssen dieselben, wenigstens meines Erachtens, aufrichtiger Anerkennung weichen. Von wirklich Belangreichem ist in der Regel nichts übergangen und ist auch so behandelt, daß die Kürze der Klarheit über den Stand der Frage und ihrer Erörterung nicht wesentlich Eintrag thut. Daß z. B. auch Anfänger mit den Controversen über die Geschichte Israels (S. 26) und den Pentateuch (S. 255) genauer bekannt gemacht werden, ist nur zu loben. Es ist auch gar nicht wahr, daß die Verfechter gewisser Hypothesen, z. B. Wellhausen, nur aus Opposition gegen die katholische Wissenschaft ihre Aufstellungen machen, die weiter keine Berücksichtigung verdienen. Sie sind einmal da, man muß sich ernstlich mit ihnen befassen und man soll nicht auf die Freude verzichten, sie zugunsten der katholischen Tradition widerlegt oder berichtigt zu haben. Eine solche Widerlegung kann aber umso leichter und beruhigender unterommen werden, als selbst z. B. einem bestimmten Interesse fernestehender Mann, der ausgezeichnete Semitologie Professor Dr. F. Hommel, mit Wellhausers Aufstellungen von der religiösen Entwicklung des vorprophetischen Israel und von der Aufeinanderfolge der Quellenchriften des Pentateuch sich im Widerspruch befindet.

Im Einzelnen gestatte ich mir, folgende Bemerkungen zu machen, die aber nicht eigentlich Kritik üben, sondern nur gewisse Beobachtungen und Ansichten vorlegen sollen.